

Verhaltenskodex für den Naturkindergarten Apfelbäumchen

Im Verhaltenskodex werden die verschiedenen Verhaltensziele aus dem Leitbild konkretisiert und verbindlich festgeschrieben. Er bildet einen Orientierungsrahmen, der (un)angebrachtes Verhalten definiert und dazu dient, Grenzverletzungen zu verhindern. So entstehen eine gemeinsame Haltung und ein gemeinsames Verständnis von Gewalt unter den Mitarbeitern einer Einrichtung. Die Verhaltensrichtlinien bieten den Mitarbeitenden Handlungssicherheit. So wissen sie, welche Verhaltensweisen angemessen und angebracht sind und können „Grauzonen“ besser einschätzen und im Team ansprechen. Außerdem werden sie dadurch vor falschen Anschuldigungen geschützt.

Auch für Kinder stellt der Verhaltenskodex eine Sicherheit dar: Sie wissen, welches Verhalten akzeptiert ist und gegen welche Formen sie sich wehren bzw. beschweren können. Der Verhaltenskodex bezieht sich auf Beziehungen zwischen den Kindern untereinander, den MitarbeiterInnen untereinander und MitarbeiterInnen und Kindern.

Gestaltung von Nähe und Distanz:

In jedem Arbeitsfeld spielt Nähe und Distanz eine Rolle; in der Arbeit mit Kindern ist dieses Verhältnis besonders zu beachten, je nach Alter, Arbeitsfeld, Art der Nähe und Berührung. Das Verhältnis sollte angemessen darauf ausgelegt sein, dass keine physischen oder psychischen Abhängigkeiten entstehen. Außerdem liegt die Verantwortung in der Festlegung von Nähe-Distanz-Verhalten beim Erwachsenen, niemals beim Kind.

- Der Toilettengang wird häufig begleitet, da die Kinder dies bei diesen Umständen mit Kälte, Kleidung etc. zum Teil nicht alleine bewältigen. Begleiten sollen die eingewöhnten ErzieherInnen, keine Praktikanten und keine aushelfenden Eltern. Die Kinder dürfen äußern, dass sie die Türe geschlossen haben wollen, dass sie eine separate Pipistelle besuchen

- wollen. Jedoch immer ausgewiesen als solche, nicht an bespielten Plätzen. Die Erwachsenen besuchen die Toilette und verschließen diese. Kinder dürfen mitbestimmen, mit wem sie zur Toilette gehen wollen.
- Wickeln und Umziehen findet im Bauwagen an der dafür vorgesehenen Stelle statt, je nach Bedarf und Jahreszeit kann dies aber auch ein geschützter Raum draußen oder im Wald sein. Auch hier gilt, dass die Intimsphäre geschützt wird und eine vertraute MitarbeiterIn (so) diesen Vorgang begleitet.
 - Im Kindergarten befindet sich kein besonders ausgewiesener geschützter Raum, zum Thema Selbstbefriedigung definierten wir konkret die Regel: Die Kleidung bleibt an, es darf nichts in eine Körperöffnung gesteckt werden, ein Stop muss gehört werden, die Kinder müssen in Entwicklung bzw. Alter auf ähnlichem Stand sein / kein Altersgefälle.
 - Kinder küssen Kinder z.B. auf die Kleidung, Arme,... Erzieherinnen werden nicht geküsst / Handkuss ist ok.
 - Kein in den Pulli / unter die Kleidung fassen
 - Erzieherin kann das Kind über den Rücken streichen, das Kind wird von der ErzieherIn getragen, auf dem Schuß seitlich oder mit Gesicht nach vorne, ohne im Schritt zu halten.
 - Doktorspiele und Regeln siehe Schutzkonzept – Sexualkonzept
 - In der Risikoanalyse wurde deutlich, dass es wenig Einzelsituationen gibt und diese auch nicht planbar sind.

Angemessenheit von Körperkontakt:

Das Ziel sollte es nicht sein, Körperkontakt zu verbieten, sondern sich damit auseinanderzusetzen, in welchen Situationen welche Art und Intensivität von Körperkontakt angemessen ist. Sehr wichtig ist es, die eventuelle Ablehnung von Kindern zu respektieren. Auch hier sind Erwachsene in der Pflicht, die Grenzen des Körperkontaktes einzuhalten, auch wenn weitere Impulse von Kindern kommen.

Sprache, Wortwahl und Kleidung:

Sprache und Wortwahl haben oft starke Auswirkungen auf Kinder. Negative Wörter können zu Ängsten, einer unangenehmen Atmosphäre oder sogar Diskriminierung führen, während eine positive Wortwahl die Kinder stärkt und ihr Selbstbewußtsein fördert. Wir dienen als Vorbilder, auch die Gespräche

zwischen den Erwachsenen, also mit den Eltern sind zu beachten. Ruhige klare Sprache, freundliche Satzmelodie, Aussprechen lassen, nachfragen bei Unverständnis ohne Vorwurfshaltung, Ich Botschaften, etc. In der pädagogischen Arbeit mit den Kindern werden diese Themen regelmäßig in die Gruppe getragen bzw. bei aktuellen Situationen aufgegriffen. Mitarbeitende verwenden keine abfälligen oder sexualisierte Sprache, sie tragen keine Kleidung, die zu einer Sexualisierung der Atmosphäre beiträgt. Die Kleidung im Naturkindergarten ist an die äußeren Umstände angepasst.

Umgang und Nutzung von Medien

Einerseits sollte die Auswahl von genutzten Materialien altersgerecht und im Sinne des Kinderschutzes sein. Andererseits ist die private Nutzung von in der Einrichtung erstellten Medien festgelegt, durch Einverständniserklärungen in den Aufnahmeverträgen, auch die privaten Kontakte. Über die KindergartenApp Care ist dies dokumentiert. Fotos, Port Folios und Entwicklungsmappen gehen beim Ausscheiden des Kindes an die Familie. Es wird respektiert, wenn ein Kind nicht fotografiert oder gefilmt werden möchte. Der Einsatz von digitalen Medien (Videokamera, Kinderfilm auf Laptop oder elektronisches Abspielen von Musik) mit den Kindern ist projektorientiert und stets auf Alternativen zu überprüfen. Die Naturpädagogik und die Elemente aus dem antroposophischen Weltbild bieten vielfältige Möglichkeiten und sind ausdrücklich gewünscht.

Geschenke und Vergünstigungen:

Die Beschenkung einzelner Kinder durch Mitarbeitende löst meist ein Abhängigkeitsgefühl aus und sollte bedacht werden, angenommene Geschenke von Erziehungsberechtigten müssen transparent gemacht werden. Es liegt auch in der Elternverantwortung, dass Geschenke für alle, nicht nur ausgewählte Kinder gegeben werden, oder dies in das private Umfeld verlegt wird. Geschenke an ErzieherInnen werden geteilt.

Disziplinierungsmaßnahmen:

Diese sollten immer transparent sein und in direktem Verhältnis zum Fehlverhalten stehen. Einschüchterung, Gewalt und Drohungen sind keine akzeptierten Maßnahmen. In konkreten Einzelfallsituationen ist ein gemeinsames Gespräch im Team notwendig, z.B. wann und wie es gestaltet werden kann, wenn ein Kind aus einer Situation geholt werden muss. Wird ein

Kind aus einer Spielgruppe genommen, muss es begleitet werden und zumindest angeboten werden, das Gespräch zu suchen. Konflikte und Probleme müssen angehört werden, Lösungsansätze in der Kleingruppe / ganzen Gruppe kindgerecht besprechen. Es kann z.B. eine Spielzeugfreie klar definierte Zeit vereinbart werden. Wird z.B. mit einem Stock geschlagen, darf das Kind für den Rest des Tages keinen Stock mehr nehmen. Werden Haltestationen übergangen, müssen die betreffenden Kinder bis zur nächsten Station hinter der Gruppe gehen. Gleichzeitig werden in vielen pädagogischen Impulsen das Gruppengefühl gestärkt.

Umgang mit Übertretung des Verhaltenskodex:

Die Konsequenzen von Regelüberschreitungen sind festgelegt. Gleichzeitig wird betont, dass es in einzelnen Ausnahmefällen notwendig sein kann, Regeln zu überschreiten. Dieses Verhalten muss aber transparent kommuniziert werden. Regeln werden im Vertrag niedergeschrieben. (s. Anhang). Es ist für die ganze Gruppe gerade in unserem Kontext unerlässlich, dass wir uns aufeinander verlassen können und es ist unerlässlich, dass sowohl die Kinder als auch die Eltern wiederholt an diesem Thema mitarbeiten.

Wie das gesamte Schutzkonzept so wird auch der Verhaltenskodex teil der jährlichen pädagogischen Arbeit mit den Kindern, der Elternarbeit und der Arbeit im Team. Verantwortlich ist die Einrichtungsleitung. Altersgemäße Darstellung im Schutzkonzeptordner für die Kinder.

Konkret: Wie ist die Stimmung im Team? Darstellung Schaubild

Was kann in Form von Elternarbeit aktuell eingebracht werden? EA
Projekte mit Kindern zu Regeln und Rechte, Miteinander, Selbst und Gruppe, Gefühle